

# Deutscher Männergesangsverein „Vorwärts“ Unterschischka-Taibach

~~~~~ Sangwart: Herr Lehrer Ig. Otto Dworschak. ~~~~~

## Wortlaut der Lieder zum Niederabend

Samstag, den 10. Juni 1911, in der Kasino-Glashalle.

Wahlspruch: „Deutsches Lied und deutsches Wort,  
Sei uns stets ein sicherer Hort!“



1.

### Waldkönig.

Männerchor von C. F. Böhring; Dichtung von  
Josef Huggenberger.

Im grünen Wald bin ich zu Haus,  
Ein freier Jägersmann,  
Dort ist mir jeder Weg vertraut  
Im stillen, dichten Tann.  
Ob Sonnenschein, ob Stürmgebräus,  
Der Jäger macht sich nichts daraus.  
Trara, trara, das Hifthorn hallt;  
Weidmann ist König im Wald!

Mein treuer Hund und meine Büchse  
Sind wahre Freunde mir,  
Stets weidgerecht in jedem Ziel  
Beherrsch' ich mein Revier.  
Und Sanft Hubertus, der Patron,  
Schützt gnädig allzeit seinen Sohn.  
Trara, trara, das Hifthorn hallt;  
Weidmann ist König im Wald!

Wo tief im Wald ein Hüttlein steht,  
Da wohnt des Köhlers Kind,  
Braun ist ihr Haar und beerenschwarz  
Die dunklen Augen sind,  
Waldfrisch ihr Kuß und weich ihr Arm,  
Wem ist's wie mir uns Herz so warm?  
Trara, trara, das Hifthorn hallt;  
Weidmann ist König im Wald!

2.

### Erste Liebe.

Männerchor von August Reiser.

Als ich im jungen Lenz dich fand,  
Stieg hell ein Stern empor;  
Da hat erschlossen deine Hand  
Des Glückes gold'nes Tor.  
Wie ist mein Herz so froh, so weit,  
O sel'ge Jugendzeit!

Nun bist du mein, nun bin ich dein!  
Die Wonne faß ich kaum.  
Die Erde liegt im Sonnenschein  
Und alles Leid wird Traum.  
Wie ist mein Herz so froh, so weit,  
O sel'ge Jugendzeit!

Und um mich klingt und singt und rauscht  
Ein Strom von Melodie,  
Die Seele voller Wonne lauscht,  
O Stern, erlösche nie.  
Ja, du bist mein für alle Zeit,  
In alle Ewigkeit!

Preis 20 Heller.



## O sel'ge Zeit, o schöner Traum!

Männerchor von Gustav Fiebig.

Noch einmal zieht im Demantschein  
Vorbei die gold'ne Jugendzeit.  
Noch einmal küßt mich wonnig ein,  
Was schon so weit, unendlich weit.  
Durch Schlummersnacht dringt Engelspsalm  
Süß schmeichelnd in den stillen Raum,  
Es tönt aus Hain, aus Blüth' und Dalm:  
O sel'ge Zeit, o schöner Traum!

Noch einmal zieht ins trank'ne Herz  
Der ersten Liebe Lenz und Lust;  
Noch einmal hebt in Sehnsuchtschmerz,  
In Liebesbängen sich die Brust.  
Ich fühl' den Kuß wie einst so heiß,  
Sie ruht an mir, ich sah es kaum,  
Und von der Lippe ringt sich's leis:  
O sel'ge Zeit, o schöner Traum!

Vorbei ist Lenz, ist Lieb' und Glück;  
Ich bin erwacht! O das ich's muß!  
In tiefe Nacht sinkt jäh zurück  
Der Englein Sang, der Liebsten Kuß.  
Der Hoffnung lacht kein Friedensport,  
Das Bild zerfliehet im Wellenschaum,  
Doch immer klingt es drinnen fort:  
O sel'ge Zeit, o schöner Traum!

## Am Wunderbächlein.

Männerchor von Thomas Koschat.

Bächlein, was flüsterst du, was mag das  
sein?

Hast einen Gruß für mich? Denkt Liebchen  
mein?

Monde vergingen schon, seit wir uns sah'n;  
Darf ich nun hoffnungsvoll ihr wieder nah'n?  
Bächlein, gib Antwort mir durch diesen Stein,  
Schwemmst ihn ins Tal hinab, dann heißt  
das nein!

Steinchen ins Wasser fällt, ruhig liegt's  
d'rin,

Bächlein rauscht wie zuvor traulich dahin.  
Zieht ein Gewitter auf, Bächlein schwillt an;  
Schwemmt kleines Steinchen fort, Lieb ist  
veran.

Wie's wieder helle wird, steht Liebchen da.  
Bursche seufzt: Liebst mich noch? Mädchen  
sagt: — ja!

## Couplet.

Vorgetragen von Herrn Joseph Fobes.

## 's folg'same Diandle.

Männerchor im kärntner Volksston von Thomas Koschat.

«Du Mizerl, was hör i», greint die Mahm voller Gall;  
«Es steigt dir der Stöß nach, der Wirtshn von Tal?»  
«Ja, was soll i da machen, wann er's wirklich 'tan hat?»  
Mant 's Mizerl ganz klanlaut: «Geht's, gebt's mir an Rat.»  
«Recht gern», sagt die Mahm drauf, «sei nur nit verzagt,  
Sag Na! sunsten gar nix af all's, was er fragt!»  
«Soll g'schegen», mant 's Mizerl, «drauf gib i enk 's Burt;  
Doch hiaz muas i in d' Kirchen, vielleicht triff i ihn durt.»

Schau, schau, Stöß und Mizerl sein richtig z'samm kumm';  
In Wald hintern Kirchlan spazirn's umadum.

«Ja, tuast mi denn lassen?» sangt der Stöß traurig an.  
«D na!» seufzt das Mizerl und schaut ihn stumm an.

«Du liabst doch kan' andern?» fragt weiter der Bua.  
«D na!» mant das Diandle und druck't's Angerl zu.  
Und drauf fragt er: «Was soll das? ohne Kuß heunt, mei Schatz?»  
«D na!» zirpt das Mizerl und bums hat's an Schmaß.  
Hübsch spat, nach den Betg'läut, kummt 's Mizerl derham.  
«Wo wia is dir denn 'gangen?» fragt glei drauf die Mahm.  
«Hast, was i dir g'ratn, a wirklich getan?»  
Hast zu allen wohl Na! g'sagt? Du, du, liag mi nit an.»  
«Mei liabs guates Mahmerl, la Zug kummt aus mir;  
Hab nix als wia Na! g'sagt, a dugetmal wohl schier.»  
«Brav Mizerl, so g'hört sich's; i bin glücklich und froh.  
Sollt' der Stöß wieder fragen, mach's g'nau wieder so.»

## Das Mädchen und das Röslein.

Männerchor von Heinrich Sickingen; Gedicht  
von F. A. Krummacher.

Wohl ein einsam Röslein stand  
Welf und matt am Wege,  
Von des Sommers Glut verbrannt,  
Armes Röslein! unbekannt,  
Ohne Lieb' und Pflege  
Armes, armes Röslein, ach,  
Welf und matt am Wege.

Kam ein Mägdlein her und sah  
Röslein an dem Wege,  
«Röslein, siehst so einsam da?  
Sei getroßt, ich komme ja,  
Daß ich deiner pflege!»  
Armes, armes Röslein, ach,  
Welf und matt am Wege.

Mägdlein sprang in schnellem Lauf  
Zu dem Quell am Wege,  
Träufelt des Quellchens Tau darauf,  
Röslein tat das Knöpfchen auf,  
Dankend holder Pflege.  
Röslein, schönes Röslein blüht,  
Duftend nun am Wege.

## 8.

### Complet.

Vorgetragen von Herrn Josef Benedig.

## 9.

### Heute scheid' ich.

Männerchor von C. Henmann; Gedicht von  
Franz Müller.

Heute scheid' ich, morgen wand'r ich;  
Keine Seele weint um mich.  
Sind's nicht diese, sind's doch andre,  
Die da trauern, wenn ich wand're;  
Holder Schatz, ich denk' an dich!

Auf dem Bachstrom hängen Weiden,  
In den Tälern liegt der Schnee.  
Trautes Kind, daß ich muß scheiden,  
Muß nun unsre Heimat meiden,  
Tief im Herzen tut mir's weh!

Gorch! Die Trommel ruft zum Scheiden,  
Und ich drück' dir warm die Hand;  
Still! die Tränen, laß mich scheiden,  
Muß nun für die Ehre streiten,  
Streiten für das Vaterland!

Sollt' ich unter freiem Himmel  
Schlafen in der Feldschlacht ein,  
Soll aus meinem Grabe blühen,  
Soll auf meinem Grabe glühen  
Blümchen süß: Vergiß nicht mein!

## 10.

### Mei Bartele.

Rätkner Volkslied von Thomas Roschat.

Is das nit a Nachtigall,  
Dö so wunderschön schlägt?  
Ober is es an Amerling,  
Der uns Weible so klagt?  
Ober luschpirt an Dmashle  
Sei Murgengebet?  
Ober pfeift gar a Dreischele  
So herzig und nett?  
Es is mei liabs Bartele,  
Das gar so schön singt,  
So daß an bur Seligkeit  
Das Herz in Leib springt.

Sein das nit zwa Rösjan  
Von der Fruahjahr-Sun gazt,  
Mit dö 's erste Schazele  
Der verliabte Bua tragt?  
Ober schaugen dö Apfalan  
So rot aus und schön?  
Ober tuat hintern Achenlab  
Dö Sunn untergehn?  
Es sein mein schön Bartelan  
Ihre Wanglan so rot;  
Und wer 's amol g'segen hat,  
Verliabt sich noch z' tod.

Was spiagelt sich gar so hell  
Durt draußen in See?  
Das wern wohl zwa Sternblan sein  
Aus der tiasblauen Höh.  
Ober glanz denn der Murgentan  
So hell und so rein?  
Gpper seins gar Vergißmeinnit  
In mondblachten Schein?  
Das sein dö blaun Augerlan,  
Dö mein Bartelan g'hörn;  
Drum hab i 's a gar so gern,  
Aunt narriich schier wern.

## 11.

### Humoristische Vorträge und Complets.

Vorgetragen von den Herren Josef  
Benedig und Joseph Fobes.

